



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Dreizehnter Jahrgang. Mittwoch den 26. Juni.

Bekanntmachung.

Da es von Interesse für viele der Landwirthe hiesigen Kreises seyn dürfte, etwas Näheres über die in diesem Jahre vom 22. zum 29. September zu Potsdam stattfindende Versammlung der deutschen Landwirthe zu erfahren, so mache ich in Nachstehendem die Einladung zu derselben, welche von dem durch seine ökonomischen Schriften und als praktischer Landwirth weit bekanntem Hr. v. Koppe zu Wolup mit unterzeichnet ist, bekannt.
Merseburg, den 8. Juni 1839. Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Versammlung der deutschen Landwirthe zu Potsdam.

Die dritte Versammlung der deutschen Landwirthe soll nach Allerhöchster Genehmigung in der Woche vom 22. bis 29. September dieses Jahres in Potsdam stattfinden, und soll die erste allgemeine Sitzung Montag den 23. früh 9 Uhr beginnen. Die unterzeichneten Vorsteher laden daher kraft ihres statutenmäßigen Auftrages alle Land- und Forstwirthe und alle Freunde der Land- und Forstwirtschaft ein, dieser Versammlung beizuwohnen und sich dafür thätig zu zeigen, daß diese wichtigen Gewerbe im raschen Fortschreiten bleiben.

Für diejenigen, welche den beiden ersten Versammlungen in Dresden und Carlsruhe nicht beigewohnt haben, wird bemerkt, daß die Morgenstunden Vorträgen und Diskussionen in allgemeinen und Sections-Sitzungen gewidmet werden sollen. Den Stoff dazu bieten die angeregten, aber noch nicht erledigten Fragen, welche in den ersten Versammlungen diskutirt worden sind und diejenigen Angelegenheiten dar, welche in den landwirthschaftlichen Gewerben im Laufe des Jahres sich als wichtig genug herausgestellt haben, um sie in einer hochverehrlichen Versammlung sachkundiger Gewerbsgenossen zur Berathung zu bringen. Jeder Theilnehmer an der Versammlung hat nach den jetzigen Statuten das Recht, unter Beobachtung der vorgeschriebenen Formen, Gegenstände zur Berathung in Antrag zu bringen. Aufsätze, welche mehrere Bogen einnehmen, müssen wir ersuchen, wenigstens 14 Tage vor der Versammlung einzusenden, damit wir Zeit haben, den Inhalt einzusehen, und zu beurtheilen, ob sie sich zur theilweisen oder unverkürzten Mittheilung eignen. Anträge auf kürzere Mittheilungen können uns in den Tagen der Versammlung selbst gemacht werden.

Für die Nachmittagsstunden an den Versammlungstagen bringen wir folgende Unterhaltungen in Vorschlag:

- 1) eine vergleichende Prüfung aller neuen oder verbesserten Ackergeräthschaften, zu welcher uns durch die Güte des Herrn Ober-Präsidenten von Bassowiz Excellenz ein Feld in der Nähe angewiesen werden wird;

- 2) eine Viehausstellung;
- 3) ein Pferderennen, über welches ein besonderes Programm das Nähere enthält;
- 4) eine Besichtigung und Vergleichung einzusendender Wollliefen;
- 5) eine Prüfung und Beurtheilung anderer Natur- und Gewerbezertifikate, so wie der Geräthe, Modelle und Zeichnungen, welche eingesandt werden.

Um diesen Vorschlag zur Ausführung zu bringen, fordern wir zunächst unsere Gewerbsgenossen in hiesiger Provinz, in Sachsen, den Anhaltischen Herzogthümern, und Mecklenburg auf, zur Thierschau geeignete Exemplare einzusenden, und werden wir für ein zweckmäßiges Unterkommen der Thiere Vorkehrungen treffen. An entfernter Wohnende wagen wir, der Transportkosten wegen, kaum diese Bitte zu richten.

Entfernt wohnende Schäferbesitzer werden gebeten, Wollliefen einzusenden. Ackergeräthschaften und andere leicht transportable Werkzeuge, die ein nahe Interesse für die Land- und Forstwissenschaft, oder für die damit verbundenen Gewerbe haben, so wie Modelle und Zeichnungen davon, wenn sie dazu geeignet sind, eine Verbesserung an den bisher bekannten Werkzeugen weiter zu verbreiten, werden dankbar angenommen, und sind wir durch die Güte des hohen Ministeriums des Innern in den Stand gesetzt, denjenigen, welche es wünschen, die Transportkosten zu erstatten.

Wir bitten alle diejenigen Ebnner und Beförderer der Fortschritte in den landwirthschaftlichen Gewerben, welche uns Zusendungen vorbemerker Art machen wollen, uns vor der Absendung unter der Adresse des Königlich-Regierungs-Haupt-Kassirer Herrn Wenz zu Potsdam davon zu benachrichtigen, damit wir theils die nöthigen Anstalten zum Empfang derselben treffen, theils aber auch verhindern können, daß nicht Gegenstände eingehen, welche nach hiesigen Verhältnissen kein Interesse haben oder mehrfach eingesendet sind.

Wegen der Wohnungen für die geehrten Teilnehmer der Versammlung sind Unterhandlungen mit dem hochlöblichen Magistrate und der hochachtbaren Bürgerschaft der Stadt Potsdam eingeleitet. Damit wir dieserhalb Vorkehrungen treffen können, müssen wir bitten, Bestellungen auf Wohnungen mit genauer Angabe der gewünschten Räume bis den 15. September dieses Jahres an oben bemerkte Adresse einzusenden. Wir werden übrigens sorgen, daß vom 22. September an, sowohl auf der Post als in allen größern Gasthöfen in Potsdam, Exemplare von dem Programm ausliegen, welche jedem ankommenden Teilnehmer der Versammlung vollständige Auskunft geben, wohin er sich wegen einer zu beziehenden Wohnung zu wenden hat.

Liebenberg bei Dranienburg und Wolup bei Cüstrin, im April 1839.

(gez.) von Hertefeld. K o p p e.

E i n e P r i s e T a b a k.

Aus dem Französischen des Brévillé.

Vor einigen Jahren kam eine Dame von angefahr 20 Jahren, und bereits Wittwe, in Familien-Angelegenheiten nach Brüssel, und stieg in einem Hotel dieser Stadt ab, um daselbst ihre Wohnung zu nehmen. Sie speiste gewöhnlich an der öffentlichen Tafel und brachte auch meistens ihre Abende in dem gemeinschaftlichen Gesellschaftszimmer zu. Madame Dorval, so nannte sie sich, war eine von den Frauen, welche die Liebe aller Männer besitzen, während sie von ihrem eigenen Geschlechte unausstehlich gefunden werden. Die Männer priesen sie laut als die liebenswürdigste und reizendste ihres Geschlechts;

die Frauen dagegen verweigerten ihr diese Anerkennung und fanden hier und da an ihr etwas auszusetzen. Wie dem nun auch seyn mochte, in Kurzem hatte Madame Dorval auch die Gleichgiltigsten für sich gewonnen. Ihre runde und ungezwungene Taille war, ungeachtet ihrer kleinen Figur, das Musterbild der Anmuth; ihre Züge hatten zwar nicht die kalte Regelmäßigkeit, welche Kritiker von Profession für schön erklären; aber ihr glänzender Teint, der lebendige Ausdruck ihres Blickes, die Feinheit und Anmuth ihres Lächelns reichten hin, sie zu einem Gegenstande hoher Aufmerksamkeit zu machen, der selbst für die Ruhe jedes vom Gefühl nicht ganz verlassenen Mannes sehr verführerisch wurde.

Sie wohnte kaum einige Tage in dem Hotel, als ein Fremder in demselben auch seine Wohnung nahm. Derselbe, wir wollen ihn Milbourne nennen, war, wie alle Welt, von den Reizen der Madame Dorval bezaubert. Da er noch nicht in die Sitte und Gewohnheit des Landes eingeweiht war und sie unter den gewöhnlichen Gästen mit an der Tafel speisen sah, so glaubte er sich, ihr gegenüber, von dem strengen Style der Höflichkeit dispensiren zu können. Er machte ihr Komplimente, auf welche sie mit eben soviel Geist als Rückhalt antwortete. Milbourne fand sich durch den Widerspruch zwischen dem Benehmen und der Lage dieser Dame sonderbar überrascht; dennoch wagte er, den Vorschlag ihr zu thun, sie möge sich von ihm ins Theater führen lassen. Allein die Weise, mit der sein Anerbieten aufgenommen wurde, gab ihm deutlich zu verstehen, daß es als eine Beleidigung aufgenommen worden. „Sehr wohl, Madame, rief er, und präsentirte ihr eine kostbare Tabakdose, sehr wohl, in diesem Falle nehmen sie gefälligst eine Prise. Mein Herr, ich schnupfe nie, antwortete die Dame, und wandte mit einer deutlichen Miene der Verachtung ihr schönes Köpfchen zur Seite. — Um so schlimmer, Madame, um so schlimmer, da geht einer der größten Genüsse des Lebens für sie verloren. Ich habe alles versucht, was man nur in der Welt Genuß nennen mag, es hat mir alles nur Ekel und Langeweile gemacht. Einem Vergnügen folgte die Neue, einem andern Uebersättigung. Endlich fiel mir ein, daß mir in einem solchen Anfälle von Verdruß eine von einem Nachbarn angebotene Prise Tabak eine augenblickliche Erleichterung verschafft hatte, und ich zögerte nicht länger, für Borrath zu sorgen, und so ausgerüstet wurde ich ein erklärter Schnupfer. Es sind seitdem schon fünf Jahre, und ich habe während dieser Zeit nicht den geringsten Anfall weiter von dem Uebel verspürt, dessen Tirannei wir alle, der eine mehr, der andere weniger, verfallen sind. Drum frisch Madame, versuchen Sie meine Arznei und nehmen Sie gefälligst eine Prise! — Ich danke, mein Herr, entgegnete die Dame ziemlich frostig; ich kenne das Uebel nicht, von welchem Sie da erzählen. Und lernte ich es kennen, so wird es, denke ich, noch andere, wirksamere

und vernünftiger Mittel geben, dasselbe zu unterdrücken. — Welche? rief Milbourne, ich bin neugierig, sie zu hören. — Lektüre, Nachdenken, Wohlthun und die Freuden der Gesellschaft, erwiderte sie. — Ach Madame! meinte der Sonderling, ich habe alles versucht. Das Lesen schläfert mich ein, das Nachdenken verursacht mir Kopfschmerz; nur das Wohlthun, ich gestehe es, ist ein ziemlich angenehmer Zeitvertreib. Aber man kann doch unmöglich vom Morgen bis zum Abend Almosen austheilen. Was die Freuden der Gesellschaft betrifft, so hat mich die eine Hälfte der Freunde hintergangen, die andern haben sich über mich lustig gemacht; folglich kann ich nicht sehr zu Gunsten der Gesellschaft gestimmt seyn. Sie sehen, meine schöne Dame, daß meine einzige Hülfe in der Dose ruht. Nehmen Sie ebenfalls ein Prischchen, Madame! — Plötzlich erhob sich die junge Wittwe, welche über diese vermeintliche Grobheit heftig in Zorn gerathen war, und wollte das Zimmer verlassen. Ach Madame, schrie der Fremde, und strengte sich an, sie zurückzuhalten. Sie werden mich doch nicht in vollem Unwillen verlassen? — Ich bin nicht zornig, erklärte die Wittwe, und suchte sich von ihm los zu machen. — Sie verzeihen mir also? — Ja, mein Herr, antwortete sie mit einem Tone, in welchem ihr ganzer Verdruß hörbar war. — Wohlan, zum Beweise, daß Sie keinen Großmehr gegen mich haben, nehmen Sie eine Prise! — Das war für Madame Dorval zu viel, ihre Geduld verließ sie, und machte einem Thränenstrome Platz. Die anwesenden Männer traten hinzu und einer von ihnen, der Graf von M., wandte sich stolz an Milbourne und fragte, mit welchem Rechte er die achtungswerthe Dame beleidige. Milbourne fing Feuer und gab seine Antwort mit einer so drohenden Stimme, daß die Dame zu verstehen gab, sie fühle sich nicht beleidigt, um nur die empörten Gemüther zu besänftigen. Allein das half nur so lange, bis die Dame selbst das Zimmer verlassen hatte. Da erhob sich der Streit mit solcher Heftigkeit, daß die Bestimmung eines Rendezvous für den andern Tag früh die Folge davon war. Weil eine Dame eine Prise Tabak abgeschlagen hatte, kamen zwei an sich verständige Männer so weit, daß sie ihr Leben wagten, und es Ei-

ner dem Andern entreißen wollte. Es kann seyn, daß beide die Sache bald bereuten; allein nach den bekannten phantastischen Befehlen vom Ehrenpunkt war es jedenfalls zu spät; die Herausforderung war gegeben und angenommen worden. Milbourne kam auf sein Zimmer, schrieb mehrere Briefe und rannte dann auf und ab, indem er jedes mögliche Ergebniß von dem morgenden Zweikampfe im Voraus überlegte. —

(Beschluß folgt.)

B e r m i s c h t e s .

Bermehrter Ertrag der Kartoffelpflanzen.

Lenormand fand durch 2jährige Beobachtung, daß Kartoffelpflanzen, welchen man die Blüthen genommen, noch bis zum Oktober die lebhafteste Vegetation zeigten, und daß jeder Stock derselben im Durchschnitt 30 Pfund schöne, große Kartoffeln, und nur sehr wenige kleine Knollen gab; während diejenigen, welche man verblühen ließ, um diese Zeit schon vollkommen abgewelkt waren, und im Durchschnitt nur 4 Pfund Kartoffeln lieferten, welche überdies noch sehr klein waren. Ein gleiches Resultat haben auch englische Landwirthe erhalten.

In der Nähe von Neuenburg in Preußen kam kürzlich der Fall vor, daß ein Todter einen Lebenden erschlug. Ein Bauer war gestorben; seine Wittwe, welche mit ihm allein das Haus bewohnte, wollte bei der Leiche nicht allein bleiben und begab sich zu ihrem Schwager. Der letztere war schlecht genug, diesen Umstand zu einem Raube in dem unbewachten Hause benutzen zu wollen. Er ging in der Nacht nach dem Sterbehause, nahm dort das Geld und 2 Speckseiten, stürzte aber dabei auf eine Kellerthür, mit dieser hinab und ward von dem nachstürzenden Leichnam getödtet. Am Morgen fanden die Wittwen die Leichen der beiden Brüder im Keller neben den Speckseiten.

In Berlin wurde eine Seejungfer gezeigt. Vor der ausgehängten Abbildung sagte ein Edensteher zum andern: „Des sind also die Seejungfern! Na, da is mir 'ne Landjungfer doch noch lieber.“

B e s c h r ä n k u n g .

Wer sich im Handeln und im Denken
Von Fremden läßt beschränken,
Der ist ein Weib; und der kein Mann,
Der sich nicht selbst beschränken kann.

C h a r a d e .

Mein Erstes geht, und steht, und liegt;
Zum Eigen hat sich's nie gefügt,
Mein Zweites, Eins und vielgestaltig,
Ist unterthan, und doch gewaltig.
Mein Ganzes, das beschützend wacht,
Und einen Theil des Zweiten macht,
Ist unentbehrlich in der Schlacht.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:
Trost, Kost, Ost, st.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Hr. Adj. Hildebrand.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylan.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.
Am Feste Marie Heimsuchung predigen in der
Stadtkirche: Hr. Senior Heydenreich.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Königlichen Regierungs-Präsident Graf von Arnim ein Sohn; dem Bäckermacher beim 12. Hus. Regmt. Hartung eine Tochter; dem Hofarzt bei eben gedachtem Regiment, Voigt ein Sohn.

Stadt. Geboren: dem Fleischhauermstr. Dietrich ein Sohn; dem Schneidermstr. Langenhahn eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Kahle ein Sohn; dem Mählnappen Winter Zwillingstöchter; dem Schneider Hofmann ein Sohn; dem Maurergesellen Heegner ein Sohn. — Gestorben: der älteste Sohn des Bürger und Nadlermstr. Pohl zu Eisenach, erkrankt beim Baden, 18 Jahr alt; der Schneiderlehrling Reinite, erkrankt gleichfalls beim Baden, 17 Jahr alt; der jüngste Sohn des Fabrikarbeiter Koch, im 1. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Fabrikarb. Schiering ein Sohn; dem Hausmann Heermerten ein Sohn. — Gestorben: der einzige Sohn des Hausmanns Heermerten, $\frac{1}{2}$ Stunde alt.

Altenburg Geboren: dem Kauf- und Handelsherrn Schubarth ein Sohn.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schleuditz.)

Geboren: dem Schmiedemstr. Otto eine Tochter; dem Mählnappen Habicht ein Sohn; dem Einwohner Hützel ein Sohn; dem Delschläger Schöne ein Sohn, (todtgeb.); dem Einwohner Hödel ein Sohn; dem Einwohner Knorr eine Tochter; dem Einwohner Gottschalt eine Tochter; dem Fleischhauermstr. Eduard Mähler ein Sohn; dem Schneidermstr. Bernhardt eine Tochter. —

Getrauet: der verpflichtete Kentschreiber Hausmann mit Jgfr. A. F. E. Bockdorf; der Hausmann Hempel von Leipzig mit Jgfr. D. L. Krause von hier; der Hausmann Blöding von Leipzig mit Jgfr. M. R. Hempel von da; der Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herzog mit Jgfr. J. M. Schwarzwaller von Wehlitz; der Schlosser Barth von Eisleben

mit A. E. P. Lahmann von Leipzig. — Gestorben: eine Tochter des Schuhmachers Beck, im 12. Monate; ein hinterl. Sohn des Frachtfuhrmanns Tschakert, im 3. Jahre; eine Tochter des Schmiedemeisters Otto, in der 2. Woche; eine hinterl. Tochter des Einwohners Grieser auf dem Thonberge, 16 Jahr alt; ein unehel. Sohn, in der 7. Woche.

Marktpreise der letzten Woche.

	Zblr.	sg.	pf.	bis	Zblr.	sg.	pf.		Zblr.	sg.	pf.	bis	Zblr.	sg.	pf.
Weizen ...	2	—	—	bis	2	15	—	Gerste	1	10	—	bis	1	17	6
Roggen ...	2	—	—	bis	2	2	6	Hafer	1	3	9	bis	1	7	6

Bekanntmachungen.

(612) Bekanntmachung. Der diesjährige Badeplatz ist wiederum in dem Saalstrome oberhalb des Scheitplatzes ausgemittelt, durch die nöthigen Pfähle und Baukämme eingeschlossen und mittelst einer Tafel bezeichnet worden.

Wir machen dies hierdurch bekannt, mit dem Bemerken, daß das Baden an andern Orten der Saale, im Gotthardtsteiche oder sonst verboten ist und daß jede Contravention dagegen, in Gemäßheit der Regierungs-Verordnung vom 6. August 1817. (Amtsblatt S. 403.) mit einer Strafe von zwei Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft werden wird.

Auch werden die Badenden noch besonders gewarnt, die Stämme, durch welche der Badeplatz begränzt worden ist, zu überschreiten, weil sie sonst der Gefahr, zu verunglücken, sich aussetzen.

Um übrigens jedes Unglück möglichst zu verhüten, haben wir dem Einwohner Friedrich Wilhelm Seifert die Aufsichtsführung über den Badeplatz wiederum übertragen. Die Badenden haben den Anordnungen des Badeaufsehers unbedingt Folge zu leisten und ist der Letztere ermächtigt worden, denen, welche dagegen handeln, das Baden am Badeplatz zu untersagen.

Merseburg, den 20. Juni 1839.

Der Magistrat.

(616) Die Salzcontrolle betr. Die Vertheilung des der hiesigen Gesamtstadt für das Jahr 1839 zugetheilten Salzquantums ist in der Art erfolgt, daß für jede Person über 14 Jahr alt, eilf Pfund, für jede Person unter 14 Jahr, vier Pfund Salz zu entnehmen sind.

Hiernach kann nun Jeder das für sich und die Seinen zu entnehmende Salzquantum leicht berechnen und wollen die Salzconsumenten es sich zur Pflicht machen, weder bei der Niederlage noch bei den Salzfellereien Salz zu entnehmen, ohne daß ihnen über das abgeholte Salz in dem Salzbuche Quittung erteilt werde, da sie nur durch diese Quittungen die geschehene Abholung des Salzes bei Ablauf des Jahrs zu erweisen vermögen.

Die Salzvertheilung auf die Gewerbe und die Kühe ist besonders erfolgt und den Gewerbetreibenden und Besitzern der Kühe durch die einem jeden zugetheilten Salzhebezettel bekannt gemacht.

Merseburg, den 20. Juni 1839.

Der Magistrat.

(567) Mobilien-Auction. Auf der Burgstraße in Nr. 11. sollen am 3. Juli d. J. von früh 8 Uhr an, mehrere Mobilien, als Schränke, Tische, Wirthschaftsgeräthe etc., worunter ein großer kupferner Kessel, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

(610) Haus-Verkauf. Ich bin gesonnen mein Haus aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 3 Stuben, 3 Kammern, Hof, Garten und Brunnen. Kaufliebhaber haben sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Merseburg, den 24. Juni 1839.

Carl Fuchs,

wohnhaft in der kleinen Rittergasse Nr. 96.

(541) Verkauf. Ich beabsichtige mein Haus in der Breitengasse, welches 7 Stuben, 5 Kammern, 1 Keller, 1 Kutschschuppen und Einfahrt enthält, wobei ein Garten mit Brunnen befindlich, aus freier Hand zu verkaufen, und haben sich Kauflustige an mich zu wenden.

Die Wittwe Brögger.

(600) Verkauf von wohlfeilen Torfsteinen. Bei den Kohlenwerken zu Döllnitz ist wieder Vorrath von sehr guten trocknen Torfsteinen vorhanden, und werden selbige zu den sehr wohlfeilen Preisen verkauft:

1000 Stück pro **Einen** Thaler,

1000 Stück große Sorte pro 1 Thlr. 10 Sgr 8 Pf.

Von 1000 Stück wird noch $1\frac{1}{2}$ Sgr. Anweisungsgeld bezahlt.

Döllnitz, den 18. Juni 1839.

(597) Verkauf. Eine Droschke, ein einspänniger Leiterwagen, zwei Sielengeschirre stehen zu verkaufen in der Hoffschmiede bei Thierarzt Weile.

Merseburg, den 17. Juni 1839.

(609) Verkauf. Guten trocknen Torf verkaufe ich das 1000 zu 2 Thlr.

A. Nägler, Fischergasse.

Rechte englische Steinkohlen, den Berliner Scheffel zu 15 Sgr., verkauft

A. Nägler, Fischergasse.

(598) Kirichen-Verpachtung. Die sauern Kirichen in der Commun Rampitz sollen auf den 30. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung in der Schenke meistbietend verpachtet werden.

Rampitz.

Die Gemeinde daselbst.

(620) Wiesen-Verpachtung. Auf nächstfolgenden Montag, den 1. Julius c., sollen sämtliche zur Pfarre der Vorstadt Altenburg gehörige, in Meuschauer Flur belegene Wiesen in dem Pohlenischen Kaffeehause zu Meuschau, Vormittags 11 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

(614) Bekanntmachung. Daß in diesem Jahre die Roszbacher Braunkohlensteine von frischausgeförderter Kohle gestrichen und daher als ganz vorzügliches Brennmaterial zu empfehlen, auch von nun an fortwährend in guter Qualität durch mich zu haben sind, mache ich hiermit ergebenst bekannt.

Merseburg, den 21. Juni 1839.

P i e t s c h.

(599) Anzeige. Die im vorigen Stücke dieses Blattes auf den 4. und 5. Juli angekündigte Auktion des Mobiliarnachlasses des verst. Reg. Secretair Brummer wird eingetretener Hindernisse wegen erst am 11. Juli c. statt finden.

(607) Logis-Vermiethung. In der Gotthardts-gasse in Nr. 42. ist das obere Logis zu vermieten und kann auch gleich bezogen werden. Selbiges besteht aus 2 Stuben und Stubenkammern, nebst Schlafstübchen, Küche und Keller und noch zwei Kammern und Stall. Garten-Liebhaber können auch den Garten mit haben.

(601) Logis-Vermiethung. In meiner Behausung, Gotthardtstraße Nr. 6., sind 2 Stuben mit Schlafkammern und Meubles, Pferdestall zu 3 Pferden, an ledige Herren zu vermieten.

Merseburg, den 24. Juni 1839.

P. Feine.

(611) **Logis-Vermietung.** In der Vorstadt Altenburg Nr. 55. ist ein Familien-Logis von Michaeli an zu vermieten. Dasselbe besteht in zwei Stuben, zwei Kammern, großem Vorsaal, Küche nebst übrigem Zubehör. Wenn es verlangt wird, kann es auch früher bezogen werden.
Wittwe Hellmich.

(603) **Wohnungs-Veränderung.** Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig bei der Frau Wittwe Alberts in der Saalgasse wohne.
Merseburg, den 21. Juni 1839.
F. A. Thiele,
Galanterie- und Papparbeiter.

(559) **Handlungs-Anzeige.** Berliner Porcellan, so wie Frankfurter Steingut mit Porcellan-Glasur, empfang und verkauft billig
Merseburg, den 14. Juni 1839.
W. L. Renkwiß,
Porcellan- und Steinguthändler.

(617) **Handlungs-Anzeige.** Neue fette engl. Matjes-Heringe empfang und empfiehlt in Schocken und einzeln billigst
Merseburg, den 24. Juni 1839.
C. G. Artus jun.

(618) **Handlungs-Anzeige.** Gewässerten Stockfisch das Pfund 2½ Sgr. empfiehlt
F. A. Müller.

(619) **Empfehlung.** Feine wollene mit Baumwolle vermischte gewirkte Sommer-Nachtjacken, für Herrn und Frauen, nicht geformt, sondern richtig nach Mustern angefertigt, kann ich wegen ihrer sanftbindenden Wärme, Elasticität und Billigkeit besonders auch denen empfehlen, welche Jacken auf dem bloßen Körper tragen. Durch Selbstanfertigung dieser Jacken bin ich im Stande, dieselben auch einzeln zu Fabrikpreisen verkaufen zu können. Zugleich empfehle ich auch alle andere Arten Strumpfwaren, Handschuhe, Strumpfgarne zu möglichst billigen Preisen.
Merseburg. J. G. Henckel jun., Delgrube Nr. 161.

Empfehlung. Glatt und patentgewirkte Badehosen sind zu haben und fertigt an,
à Paar 12 und 14 Sgr.
Merseburg. J. G. Henckel jun., Delgrube Nr. 161.

(621) **Neue Seringe,**
vorzüglich schön, fett, sind angekommen, und werden zu billigem Preis verkauft.
Merseburg, den 22. Juni 1839. Wilh. Wellendorff am Markt.

(604) **Das Commissions- und Versorgungs-Büreau
in Schkeuditz,**

obrigkeitlich concessionirt, empfiehlt sich einem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum zur Besorgung aller soliden Aufträge, mit dem Bemerken, daß dessen Verwaltung nach festbestimmten und billigen Remunerations-Ansätzen geschieht und somit hauptsächlich die größtmögliche Nützlichkeit für das Publikum bezweckt. Auf Discretion in jeder Beziehung ist zu rechnen. Schkeuditz, den 20. Juni 1839.

Der Magistrats-Assessor und Kammerer Seyffert.

(605) **Bekanntmachung.** Mehrere Tausend Thaler gegen pupillarische Sicherheit, jedoch nicht unter 500 Thlr., werden zu verleihen und Capitale unter 500 Thlr. werden zu leihen gesucht; auch können Häuser mit und ohne Gärten zum Verkauf nachgewiesen werden durch
das Commissions- und Versorgungs-Büreau
des Assessor Seyffert in Schkeuditz.

(587) **Bekanntmachung.** Von einem gewinnstüchtigen Menschen ist in der Umgegend das Gerücht verbreitet worden, daß unsere sämtliche diesjährige Wolle bereits

verkauft sey. Um diesem Gerüchte zu entgegnen, machen wir den Herren Woll-Einkäufern hiermit öffentlich bekannt, daß unsere sämtliche Wolle hier noch lagert — und dieses Gerücht nur aus eigner Interesse dieses Mannes herrührt. —

Mehrere Wollbesitzer Schaafstädt's.

(574) Bekanntmachung. Da die Umstände mir nicht mehr gestatten, an dem Directorium des hiesigen gymnastischen Instituts Theil zu nehmen; so zeige ich hiermit den verehrten Eltern derjenigen Zöglinge, welche das Gymnasium nicht besuchen, ergebenst an, daß sie sich hinsichtlich der Aufnahme und in sonstigen fraglichen Angelegenheiten an Herrn Prof. Rector Wied zu wenden haben, so lange derselbe keine anderweitigen Bestimmungen treffen wird.

Merseburg, den 15. Juni 1839.

Dr. Müller.

(606) Besuch. Ein Stuben-Mädchen, die schon mehrere Jahre in dergleichen Diensten gestanden hat, und gute Zeugnisse beibringen kann, kann zu Michaeli in einem Gasthof in der Nähe Lützen ihr Unterkommen finden. Das Nähere darüber ertheilt Lützen, den 20. Juni 1839.

J. G. Kuhfs.

(622) Einladung. Auf künftigen Donnerstag, den 27. bin ich gesonnen, einen Fischschmaus zu veranstalten, so wie Sonntag, den 30. Juni, wird ein Sternschießen nebst einem Länzchen stattfinden, und Dienstag, den 2. Juli d. J., wird ein Concert gegeben von dem Herrn Stadtmusikus Braun. Es ladet hierzu ganz ergebenst ein Lützen, den 24. Juni 1839.

Hartmann.

(608)

E i n l a d u n g

zum

solennen Vogelschiessen in Hohenmölsen den 7., 8., 9. und 14. Juli 1839.

Das Bürger-Schützen-Directorium.

(613).

Theater in Rauchstädt.

Sonntag, den 30. Juni, zum ersten Male: Die Mönche; Lustspiel in 3 Abtheilungen, von Roberts.

Mittwoch, den 3. Juli, zum ersten Male: Der Vater der Deputantin; Posse in 5 Acten, von Schneider.

Sonabend, den 6. Juli, zum ersten Male: Zum treuen Schäfer; Oper in 3 Acten, Musik von Adam.

Rauchstädt, den 22. Juni 1839.

Fr. Meißel.

(602) * * * Der Handarbeiter Kinne hier hat sich in meinen Diensten ehrlich betrogen. Oberländer, Gastwirth.

(615)

N a c h r u f

an den am 15. Juni im hiesigen Saalströme verunglückten edeln Jüngling

Anton Pohl aus Eisenach

in seinem 18. Lebensjahre.

O Jüngling! Hier stehen wir am Rande Deines Grabes und weihen Dir schmerzenvolle Thränen, indem Du noch viel zu früh, in der schönsten Blüthe Deiner Lebensjahre, diesen schauerlichen Pfad des Todes betretest. Doch der Gedanke: — Einst sehen wir Dich wieder, ruft uns Trost zu. —